

Nutzen der Acacienbäume.

Ungeachtet der Acacienbaum zu denjenigen Baumarten gehöret, welche auch wild und ungepflanzt wachsen, so ist er doch nur selten, und nur an den Ufern einiger Bäche, anzutreffen. Wie sehr er aber verdiene, sorgfältigst angepflanzt und cultivirt zu werden, darüber sind seit mehrern Jahren alle einsichtsvolle Ökonomen einig. Auch in den Osterreichischen Ländern sängt man hier und da an, sich auf die Pflege dieses herrlichen Baumes zu verwenden. Höchst wahrscheinlich wird der Anbau desselben nirgend so sehr im Großen und zugleich mit so erwünschtem Erfolge getrieben, als seit einigen Jahren auf der Fürst Lichtensteinischen Herrschaft Loosdorf in Osterreich. Nicht all in, daß man daselbst ansehnliche Wälder hin und wieder, sogar in dem schlechtesten und undankbarsten Boden auf Bergen, mit dem glücklichsten Erfolge anpflanzte, sondern es werden auch jährlich viele tausend Stücke junger Acacienbäume theils versetzt, theils zum Versetzen weit und breit versendet, in der lobenswürdigen Absicht, diese nützlichste aller Holzgattungen so allgemein als möglich zu machen *).

*) Erst im legt verfloßenen Herbst ward von dieser Herrschaftsverwaltung bekannt gemacht, daß daselbst drey Millionen solcher Bäumchen, das Stück zu drey Kreuzer, zum Verpflanzen vorräthig wären, daß 30,000 in Stroh gepackte solche Bäumchen auf einem Leiterwagen Platz hätten, und daß solche Partenen, welche 10,000 nähmen, zehn, und jene, die 20,000 und darüber bestellen wollten, zwanzig von hundert als Zugabe erhielten. Also würde ein solcher Wagen voll Bäumchen, sammt Einballage doch ohne Transportkosten, auf 1200 fl. zu stehen kommen.

Es ist durch vielfältige Erfahrungen bewähret worden, daß diese Holzgattung in jedem Erdreiche (bloßen Flugsand und sumpfigen Boden ausgenommen) gedeihet; je besser aber die Qualität des Bodens ist, desto außerordentlicher ist auch ihr Wuchs. In einem nur mittelmäßigen Boden beträgt dieser Wuchs jährlich ungefähr sechs Fuß; in einem eben solchen Boden erreicht diese Gattung, wo sie, waldmäßig cultivirt, wenig Äste treibet, und die Nahrungssäfte größten Theils in den Hauptstamm verwendet, in zwölf Jahren einen Hauptstamm von zehn bis zwölf Zoll im Durchschnitt, eine Dicke, welche zu Scheiterholz mehr als hinlänglich stark genug ist.

Weil der Acacienbaum bis in das zwölfte Jahr einen so außerordentlich schwelgerischen Wachsthum beweiset, nachher aber einen etwas langsameren Wuchs äußert, so ist dieses zwölfte Jahr der wahre Zeitpunkt, wo solches als Brennholz benuzet werden soll. Das Bewunderungswürdigste dieses Baumes ist, daß er, was man von keinem andern in unserem Klima weiß, bey seinem außerordentlich schnellen Wachstume ein Holz liefert, welches in Absicht seiner Festigkeit, Schwere, und Feinheit alle einheimischen weit hinter sich läßt. Aus eben dieser Ursache ist es auch zu vielerley Tischler- Drechsler- und Wagnerarbeiten, wie auch zum Wasserbaue, statt des Lärchenbaumes, vortrefflich geeignet. Zu Folge einhältiger, in mehreren Ländern angestellter Versuche übertrifft der Acacienbaum als Brenn- und Kohlenholz, in Hinsicht der außerordentlich anhaltenden und heftigen Hitze, alle bekannten Holzarten; man kann daher diesen Baum bey den immer zunehmenden Holzpreisen nicht dringend genug empfehlen, weil er die ganz vorzügliche und merkwürdige Eigenschaft für unsere Zeiten besitzt, daß er als Brenn- und Kohlenholz: 1) ein ungleich stärkeres, heftigeres, und anhaltenderes Feuer, als alle übrigen Holzarten, gibt, folglich mit einer Klafter Acacienholz, im Ofen oder auf dem Herde, wenigstens so viel er-

zwecket wird, als mit $1\frac{1}{2}$ Klafter Buchenholz, oder mit zwey Klaftern Eichenholz; daß 2) eine Acacienspflanzung in zwölf Jahren so viel Holz von der nämlichen Stärke liefert, als eine gleiche Pflanzung von Eichen- oder Buchenholz in dreyßig Jahren.

Was aber diesen Baum besonders empfehlenswürdig macht, ist, daß je öfter solcher umgehauen wird, desto vielfältiger sich derselbe, vermittelst seiner häufigen Wurzeltriebe, die kaum mehr zu vertilgen sind, erneuert, und zwar so dicht, daß eine Pflanzung von dieser Holzart nach dem zweyten Abtriebe gleichsam einem Hanacker ähnlich sieht. Vermöge angestellter Versuche widerstehet dieses Holz der Fäulniß noch wirksamer, als der Lärchenbaum. Es erhält hieraus, daß es auch zu Weinstecken kein zweckmäßigeres Holz gibt; dreyjähriges Acaciensholz ist für diesen Endzweck schon mehr als stark genug. Ein gut bewachsenes Joch Land kann zum wenigsten 4000 Stücke tauglicher Weinstecken in dieser Zeitfrist erzeugen. Wo also der Weinbau stark getrieben wird, und das Holz etwas selten ist, wird ein aufmerksamer Landwirth nützlichen Gebrauch davon zu machen verstehen. Aus Erfahrung weiß man, daß es den schnellen Wuchs dieses Baumes befördert, wenn solcher nur vier Fuß weit aus einander gepflanzt wird, weil die Zwischenräume bald durch die Äste verwachsen, die Winde keinen Zugang finden, und die Säfte, statt brüchige Seitendäste zu machen, in einen hohen, geraden Hauptstamm, welcher in zwölf Jahren Klafterholz liefert, überzugehen gezwungen werden.

Es befördert auch den Wuchstum dieser Bäume nicht wenig, wenn solche in ein Land gesetzt werden, welches zuvor umgestürzt worden, oder welches bebauet und bearbeitet war. Inzwischen ist dieses Geschäft, so sehr es auch den Wuchs derselben in den ersten Jahren befördert, doch nicht unumgänglich nothwendig; denn der Acaciensbaum kann mit einem Unkraut verglichen

werden, und fordert weniger Pflege, als jede andere Holzgattung; nur das erste, und höchstens das zweyte Jahr reinige man den Umkreis seiner Wurzeln von Gras, so wird der Wald gewiß nicht fehl schlagen, und im zweyten Jahre schon mehr Wirkung thun, als mancher zehnjährige Eichenwald. Kein Baum ist auch für Gärten so empfehlungswürdig, als dieser, so wohl in Hinsicht auf seinen außerordentlich schnellen Wuchs, seine schönen, mahlerischen Formen, das zarte, liebliche Grün seiner gefiederten Blätter, den jasminartigen Wohlgeruch seiner großen weißen Blumenbüsche, welche die größte und reichhaltigste Lockspeise der Bienen sind, als auch, weil solcher in jedem Boden, wo sonst nichts wachsen will, sehr trefflich fortkommt.

Joseph Kindermann.
